

## Eichrodt, Ludwig: Die Braut (1859)

1 »verweinte Augen seh ich hier,  
2 Dein Köpfchen senket sich,  
3 Was geht in deiner Seele für  
4 Mein Schwesterlein, o sprich!«

5 »ein Brief ist kommen auf der Post;  
6 Er spricht von – allerlei.  
7 O Bruder, Bruder gib mir Trost,  
8 Mein Schatz bricht mir die Treu!«

9 So schluchzet Caroline laut,  
10 Die Jungfrau süß und schlank,  
11 Die opferfrohe, fromme Braut  
12 Herrn Ferdinands vom Trank.

13 »laß ab vom Weinen, mich entmannt  
14 Dein jammervolles Weh!  
15 An deinem Stolze brich die Schand  
16 Du tief Beleidigte!«

17 »vermöcht ich das, o das, ich wollts  
18 Ja gerne thun um Dich,  
19 Ach selbst gebrochen ist mein Stolz,  
20 Auch darum weine ich.«

21 »gib her den Brief! Was er enthüllt,  
22 Verwundet mein Geschlecht.  
23 Eh dort der Mond sich wieder füllt,  
24 Bist, Mädchen, du gerächt!«

25 »gott! Rache, nein, für meine Noth  
26 Ist Rache kein Begehr,  
27 Mein Herz ist wie erfaßt vom Tod,

28 Mein Herz verlangt nichts mehr.«

29 »zurück sei dieser Pfeil geschneit,

30 Der Pfeil – verrathne Treu!

31 Mein Eins und Alles auf der Welt,

32 Gerächet, lebst du neu!«

33 Und Bernhard drückt die Schwester heiß

34 Ans Herz und stürmet fort;

35 Er reitet manches Roß in Schweiß

36 Bis er am rechten Ort.

37 Lothringer Land ist gut bestellt,

38 Dort rast der Fürstenzank,

39 Dort gegen Frankreich liegt im Feld

40 Herr Ferdinand vom Trank.

41 »der Satan segne Euch den Wein,

42 Drein Ihr verdrossen schaut!

43 Dieß, Herr, zum Gruß! Herr, überm Rhein

44 Verzweifelt eine Braut.«

45 »und schriebst du das? Gib Rechenschaft,

46 Verbuhlter, meinem Schmerz!

47 Die Wuth ist meine Fechterkraft,

48 Ist Schärfe meines Schwerts!«

49 »doch sieh! den Zierrath an der Wand!

50 Pistolen, herrlicher

51 Als je zu schaun – nimm sie zur Hand!

52 Denn du sollst sterben, Herr!«

53 »mein Freund – ich danke deiner Wuth,

54 Ich ehre deinen Schmerz,

55 Es fließe Blut, doch schieße gut,

56 Die Kugel mir ins Herz!

57 Komm mit in jene Tannennacht!  
58 Glaub nicht an Furcht und Flucht!  
59 Den Tod hab ich in mancher Schlacht  
60 Vergebens aufgesucht.«

61 »du, Tod? Ha, deiner Gleißnerei  
62 Winkt volle Strafe dort!  
63 Von deinen Freunden wähle zwei,  
64 Daß Niemand spricht von Mord!«

65 Die Wolken ziehn, es rauscht der Tann  
66 In seiner finstern Pracht,  
67 Am Auge haftet Mann dem Mann,  
68 Und Schuß auf Schuß erkracht.

69 Da wälzet sich in seinem Blut  
70 Herr Ferdinand vom Trank,  
71 Da bebt in Frost, da flammt in Glut  
72 Sein Gegner der nicht sank;

73 Nicht sank, der Nimmerweichende,  
74 Weil nicht auf seine Brust  
75 Weil der zuvor Erbleichende  
76 Ins Blaue schoß mit Lust.

77 »hab Dank, du Glücklicher, hab Dank!  
78 Sei, was ich nicht war, sei  
79 Was du, sei Ferdinand vom Trank,  
80 Mit mir ist es vorbei!«

81 »was thatest du? Mit deinem Blut  
82 Verraucht mein heißer Zorn.  
83 Was sprichst du irr? Mich läßt der Muth,

84 Ich werde selbst verworrenf«

85 »die Wahrheit sagt ein Sterbender.

86 Vernimm, o Freund, was ein

87 Durch Liebe ganz Verderbender

88 Gesteht in seiner Pein!

89 Vernimm, was Bosheit ausersann –

90 Ein Greis vertraute mir

91 Das schreckliche Geheimniß an,

92 Verschied und ließ mich hier.

93 Es war mein Oheim, ach er war

94 Einst meines Vaters Feind;

95 Wir Beide, ein Milchbrüderpaar,

96 Wir waren früh vereint!

97 Da brachte listiger Verrath

98 Verwechslung bald zu Stand,

99 Die Amme wußte um die That,

100 Die Amme bald verschwand.

101 Wir Beide werden schnell getrennt

102 – Die Mutter ging zur Ruh –

103 Und Schadenfreudezähnen flennt

104 Der Heuchler keck dazu.

105 Der Vater starb. Vor Monden erst

106 Erfuhr ich, was du jetzt

107 Zu deinem süßen Heil erfährst,

108 Was mich zu Tod entsetzt!

109 Gerungen hab ich wie ein Mann

110 Ein edler ringen mag,

111 Was sterbend ich entdecken kann,

112 Verhehlt ich Tag für Tag.  
  
113 O Schwester! Braut! Geliebtes Herz!  
114 Von uns wer hätte still  
115 Ertragen diesen einen Schmerz –  
116 Den Gott mir nehmen will!  
  
117 Weh! mich verblendete der Gram.  
118 Zerrüttet herzenstief  
119 Von Leidenschaft und Schmerz und Scham  
120 Schrieb ich den bösen Brief.  
  
121 Mein Wahn war gut – ich dachte dich  
122 Zumal an ihrer Seit;  
123 Verachten, rief ich, soll sie mich,  
124 Dann ist ihr Herz befreit!  
  
125 Ich stürze mich ins Schlachtgewühl,  
126 Ich suche die Gefahr,  
127 Ich lebte ja, aus Pflichtgefühl,  
128 Weil ich ein Kriegermann war.  
  
129 O Lügenweisheit, Gott erbarm!  
130 Ich armer Klügler jug  
131 Sie der Verzweiflung in den Arm  
132 – Ich war im Wahnsinn klug!  
  
133 Nur fort, nur fort! du richte sie  
134 Aus Thränen auf am Stab  
135 Der Wahrheit, Wahrheit tödtet nie,  
136 Doch Untreu wirft ins Grab.«  
  
137 »gott hats gewollt! Ach stirbst du schon?  
138 Verzeihung mir und dir!  
139 Leb wohl, du Held, du Schmerzensohn!

140    Laß diese Locke mir!«  
  
141    Und Bernhard drückt »den Bruder« heiß  
142    Ans Herz und stürmet fort;  
143    Er reitet manches Roß in Schweiß  
144    Bis er am rechten Ort.

145    »getreu ist Ferdinand vom Trank!  
146    Wach auf in deiner Noth!  
147    Ein Bruderherz ist ohne Wank,  
148    Getreu bis in den Tod.«

149    »was thatest du? Was sprichst du irr?  
150    Du blickst so siegeswild,  
151    So fremd, ich fürchte mich vor dir  
152    Steh Rede – Geisterbild!«

153    »mein Eins und Alles auf der Welt!  
154    Ich bins. Bin bei Verstand.  
155    Vergiß, vergiß, was dich gequält!  
156    Hier Bernhard, Ferdinand!«

157    »was ist Vergessen! Welch Gebot  
158    Dem Herzen öd und leer!  
159    Mein letztes Hoffen ist der Tod,  
160    Und sterben ist nicht schwer.«

161    »du sollst nicht sterben! Lasse dir  
162    Erzählen, was ich fand,  
163    Was ich gethan, dann weinen wir,  
164    Versöhnt um Ferdinand!«

165    Sie weinten um den Todten bald,  
166    Der ferne fern genest;  
167    Sie fühlen jene Allgewalt,

168 Die Herzen, Schmerzen löst.  
  
169 Sie haben lange stumm gekost,  
170 Sie hängen Mund an Mund,  
171 Und sanfter Liebe süßer Trost  
172 Schließt ihren ewgen Bund.

(Textopus: Die Braut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52730>)